



# Der lachende Drache

23. Jg. / Nr. 229

Stadtteilzeitung für St. Georg

1/2/2009

## Heuschrecken über St. Georg



Wir sind in St. Georg in Zeiten der Goldgräberstimmung ja vieles inzwischen gewohnt. Angesteckte Häuser und zusammen geschlagene MieterInnen waren bisher die „Höhepunkte“, die veranschaulichten, wie mit Kraft und Macht der Wandel des Viertels vorangetrieben wird. Jetzt zeichnet sich eine neue Dimension ab: Das Auftreten einer rüden Immobilien- und Verwaltungsfirma, angeblich der viertgrößten in der Welt. Die Rede ist vom Unternehmen „Savills Immobilien Management Hamburg GmbH“ mit Sitz in der Wendenstraße 29 und etlichen Niederlassungen rund um den ganzen Globus. In St. Georg hat dieses feine Unternehmen in den vergangenen Jahren schon eine Reihe von Hausmanagements übernommen, u.a. auch 2008 die Verwaltung der Grundstücke der Familie Kertscher in der Knorrestraße 5 – 7 und 9. Kaum Glaubliches geschah Ende Januar den MieterInnen des alten Merckstifts in der

mer plant den Bau von Wohnungen und wird die Räumlichkeiten, in denen sich Ihr gemietetes Zimmer befindet, abreißen lassen. Mit Bedauern müssen wir daher Ihre Mietung vertragsgemäß kündigen zum 28. Februar 2009.“ Vier Wochen Kündigungsfrist? Holla, was ist denn das für eine Bagage?

Rund 25 Menschen wohnen in dem betreffenden Gebäude, überwiegend junge StudentInnen, denen angesichts dieser mehr als kurzfristigen und höchst dubios begründeten Kündigungen gar nicht wohl ist. Schon in letzter Zeit kam die Hausverwaltung notwendigen Reparaturen nicht mehr nach, von „vier Duschen im gemeinschaftlichen Männer-Waschraum“, so ein Bewohner, „funktionieren zur Zeit nur anderthalb“. Die völlig unzumutbare Kurzfristigkeit der Kündigung wird offenbar damit begründet, dass es sich um ein „Studentenwohnheim“ handele, was laut Gesetz kürzere Kündi-

schon die üblicherweise mindestens dreimonatigen Kündigungsfristen unterlaufen. Tatsächlich wohnen in dem Gebäude vereinzelt auch Menschen schon mehr als fünf Jahre, d.h., dass ihre gesetzliche Kündigungsfrist sogar ein halbes Jahr umfassen sollte.

Aber das ist ja nur ein Skandal, da schwingen noch ganz andere Dinge mit. Grundsätzlich geht es um die Vermarktung des ehemaligen Kertscher-Grundstücks zwischen der Langen Reihe und der Knorrestraße. „1000 Töpfe“ hat seinen Betrieb gerade eingestellt.

Kertscher hätte ihn, so haben es einige MitarbeiterInnen noch in den letzten Tagen unterstrichen, gerne weitergeführt. Aber der von den Behörden ausgeübte Druck in den letzten Jahren sei so hoch gewesen, dass er nun verkauft habe. An wen, ist bis heute unklar. „Savills“ hat die Kündigung laut völlig unzureichender Erklärung immer noch als Bevollmächtigte der Familie Kertscher ausgesprochen.

Doch weiter. Im Spätherbst berichtete die Presse, 1000 Töpfe würde schließen und stattdessen ein sechs- bis siebengeschossiger Neubau mit 100 (Eigentums-) Wohnungen samt Tiefgarage und im Erdgeschoss eine Ladenzeile („Edeka“ scheint im Gespräch zu sein) entstehen. Daraufhin stellten Einwohnervereinsvertreter im Stadtteilbeirat die Frage, was denn da los und geplant sei.

Michael Mathe vom bezirklichen Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung meinte dazu, man solle doch nicht jeder Pressemeldung aufsitzen. Skepsis machte sich breit, war doch schon damals von einem Bauvorbescheid die Rede. Noch auf der letzten Stadtteilbeiratssitzung am 27. Januar 2009 beschwor der bezirkliche Sanierungsbeauftragte Erwin Jochem wörtlich, „es liegt weder ein Bauvorbescheid noch ein Bauprüfauftrag“ vor. Durch einen Anruf bei Frau Milbradt von der Bauprüfabteilung erfuhr ein verunsicherter Bewohner der Knor-

Fortsetzung nächste Seite ●●●●●●●●●●



Symbolik: 1000-Töpfe-Laster vor dem Merckstift in der Knorrestraße 9

Knorrestraße 9. Per Boten bekamen sie eine vom 28. Januar 2009 datierte Kündigung ihrer Mietverträge in die Briefkästen verteilt. Originalton im Schreiben: „Wie Sie vielleicht in der Zeitung gelesen haben, ist das Grundstück verkauft worden. Der neue Eigentü-

gungsfristen zuliebe. Nur wusste bisher niemand, dass es als solches deklariert wird. Natürlich handelt es sich um kein anerkanntes Studentenwohnheim, sonst könnte ja jeder Vermieter daher kommen, sein Haus als Studentenwohnheim bezeichnen und

..... Fortsetzung von Seite 1

restraße 9 aber schon am 26. Januar, dass sehr wohl ein Bauvorbescheid vorläge. Was also ist wirklich Sache? Was ist geplant? Was ist da womöglich schon ausgehandelt worden? Und warum erfahren wir davon im Stadtteilbeirat nichts?

Aber noch weiter. BewohnerInnen des Hauses Knorrestraße 9 berichteten, dass in letzter Zeit Herren dabei beobachtet wurden, wie sie taxierend im und um das Haus herumgestromert seien, nach dem Prinzip, „das kommt weg und das und das“. Wie aber ist das damit zu vereinbaren, dass auf bezirklicher Ebene angeblich noch gar nichts klar sei? Wie ist es zu bewerten, dass es sich doch offenbar beim Merckstift um ein erhaltungswürdiges Objekt handelt?

Die kurze Geschichte des Merckstifts in der Knorrestraße 9

Der Backsteinrohbau ist 1894 vom bekannten Hamburger Architekten Julius

ist, zeigt sich u.a. in einer Eintragung auf der Homepage des Deutschen Mieterbundes. Da liest man, das Savills es ablehnt, „auf Schreiben des Vereins zu antworten. Stattdessen schreiben sie an die vom Mieterverein vertretenen Mieter und regen an, dass diese sich an einen Rechtsanwalt oder einen anderen Mieterverein wenden“ sollten. Das Vorgehen von Savills ist jedenfalls völlig inakzeptabel. Solcherart Machenschaften erfordern die Solidarität des gesamten Stadtteils.

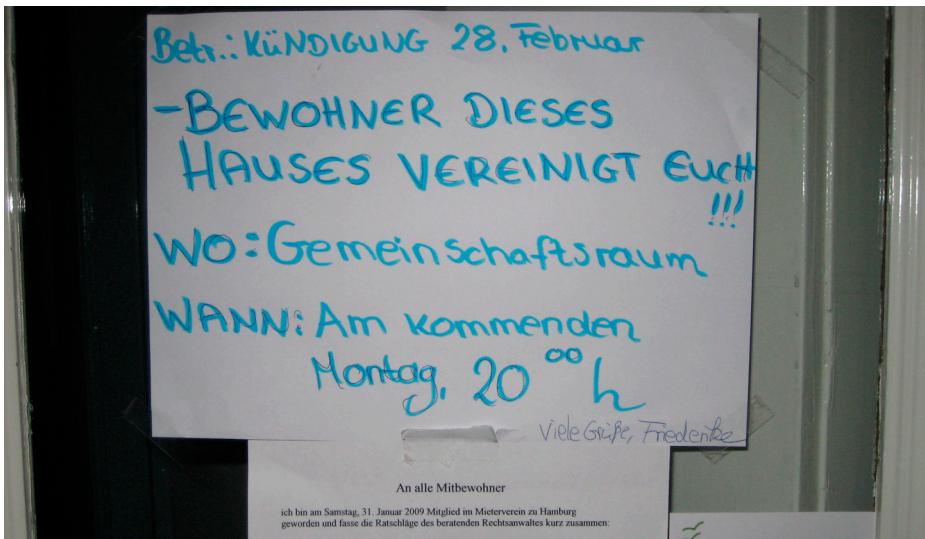
Es kann nicht angehen, dass ein womöglich denkmalwertes Gebäude mir nichts dir nichts und mit rüden Methoden entmietet wird und offenbar abgerissen werden soll. Damit würden ein weiteres Mal günstige Wohnungen (das Zimmer für 150 Euro) vernichtet werden. Doch auch dem Bezirk stellen wir einige Fragen. Welchen Druck hat er auf die Kertscher-Erbengemeinschaft aus-

vorgeschoben. Nach Rücksprache mit der Bauprüfabteilung des Bezirks Mitte vom 26. Januar 2009 gibt es derzeit nur einen Bau-Vorbescheid; es würde bisher kein Bauantrag vorliegen, geschweige denn ein Bebauungsplan beschlossen worden sein. Das Haus würde – da alt – als erhaltenswertes Gebäude eingestuft werden und dürfe, so die Sachbearbeiterin, nicht abgerissen werden.

Selbst eine Rücksprache mit der Hausverwaltung „Savills Immobilien“ am gleichen Tag half nicht weiter, da man nichts wisse, weder ob das Gebäude verkauft sei noch was in absehbarer Zukunft damit geschehen solle – viel Geheimniskrämerei also. Jetzt, nur vier Tage später, wirft man uns – per Boten – die Kündigungen für alle Mieter ein! Und das Schreiben ist auch noch rückdatiert vom 28. Januar 2009! Der angebliche Status als anerkanntes Studentenwohnheim – bekannt auch als Merckstift – ist unklar, jedenfalls durch nichts zu belegen. Tatsächlich hat im Laufe der Jahre eine Vielzahl von StudentInnen unterschiedlichster Nationalität hier gewohnt, da die Zimmer für hiesige Verhältnisse sehr günstig sind. Im Haus gibt es nur Toiletten auf den Fluren, eine Gemeinschaftsküche und Duschgelegenheiten für Männer und Frauen sowie eine gemeinschaftlich nutzbare Waschmaschine – alles im Keller.

Wieder soll ein Stück historisches St. Georg verloren gehen, erneut sollen Luxuswohnungen oder edelsanierte Altbauten die Gentrifizierung des Stadtteils weiter voran- und die „normalen“ BürgerInnen wegtreiben...

Berthold Iserath, am 1. Februar 2009 ■



### Die BewohnerInnen der Knorrestraße 9 organisieren sich!

Faulwasser entworfen und errichtet worden. Auftraggeberin war Mary Sieveking (geb. Merck), die als Vorsteherin der Amalie-Sieveking-Stiftung 1889 bis 1897 eng mit St. Georg verbunden war und das Haus der Stiftung 1899 übereignete. Das Gebäude erlitt 1943 im Dachstuhlbereich Bombenschäden, wurde erst 1963 wiederhergestellt und aufgestockt und 1980 schließlich – zur Erlangung von Mitteln für einen Stiftsneubau – an Herrn Kertscher sen. verkauft. Der neue Eigentümer machte daraus ein Wohnhaus mit rund 30 Zimmern und verschiedenen Gemeinschaftseinrichtungen im Keller. Im Herbst soll das gesamte „Filetgrundstück“ (zu dem auch „1000 Töpfe“ gehört) laut „Abendblatt“ vom 6./7. Dezember 2008 von der Erbengemeinschaft Kertscher an ein nicht benanntes Hamburger Bauunternehmen verkauft worden sein. Gerüchteküchenmäßig tauchte schon mal der Name „HochTief“ auf. Wes Geistes Kind die international agierende Firma „Savills“

geübt? Mit welchem Ziel? Was war dort seit wann bekannt? Warum sind die Stadtteलगremien nicht informiert worden? Da werden wir nicht locker lassen! Und den verbliebenen rund zwei Dutzend MieterInnen erklären wir unsere größtmögliche Unterstützung in ihrem Ringen um Wohnraum und vernünftige Behandlung!

### Die Schilderung der Geschehnisse aus der Sicht des Bewohners der Knorrestraße 9, Berthold Iserath:

Am Freitag, dem 30. Januar 2009, wurden abends – per Bote – den BewohnerInnen des Gebäudes in der Knorrestraße 9 die Kündigungen der Mietverträge mit Wirkung zum 28. Februar 2009 zugestellt, d.h. in die Briefkasten geworfen. Als Grund für die Kündigung wird die Planung des Baus von Wohnungen und der damit verbundene Abriss des als „Studentenwohnheim“ deklarierten Wohnhauses

## Das ist doch die Höhe!

Regen Sie sich nicht auf:

Eine Mieterhöhung ist nur mit einer guten Begründung und innerhalb gewisser Grenzen wirksam.

MHM steht Ihnen mit professioneller Beratung zur Seite – aktive Unterstützung, die viel Ärger und Kosten sparen kann.

 **Hamburger Mieterverein e.V.**  
Bartelsstr. 30  
20357 Hamburg  
**MIETER HELFEN MIETERN**

WENN ES UM IHRE INTERESSEN GEHT, SIND WIR DABEI!

Telefon 431 39 40

[www.mhmhamburg.de](http://www.mhmhamburg.de)

## Letzte Meldung zur Knorrestraße 9

Die Auseinandersetzung um das Merckstift in der Knorrestraße 9 haben seit der Fertigstellung des Titelberichts in dieser Ausgabe nochmals an Schärfe zugenommen. Leider bestätigt sich dabei der rüde Umgang der Immobilien-Verwaltung „Savills“ mit den rund zwei Dutzend BewohnerInnen. 15 von ihnen hatten auf die erste Kündigung mit einem Widerspruch reagiert, prompt erhielten sie eine zweite Kündigung, in der es heißt: „Sollten Sie nicht zum vertragsgemäßen Zeitpunkt, mithin den 28.02.2009, die von Ihnen gemieteten Räumlichkeiten geräumt an unsere Mandanten bzw. deren Hausverwaltung zurückgegeben haben, weisen wir schon jetzt darauf hin, dass Sie für die hieraus resultierenden Schäden wegen Verzögerungen der Baumaßnahme etc. auf Schadenersatz haften.“ Holla, die Waldfee! – kann man da nur sagen!

Nicht nur, dass die Prüfung durch die Anwälte des „Mietervereins zu Hamburg“ und von „Mieter helfen Mietern“ ergeben hat, dass die vierwöchige Kündigungsfrist offenbar unzulässig und unwirksam ist, nun wird den MieterInnen auch noch unterschwellig gedroht, dass sie ggfs. in Regress genommen werden, weil sie ja vielleicht den Beginn der Bauarbeiten behindern könnten. Es sei nochmals unterstrichen: Nach Angaben des Bezirks liegt dort für das Merckstift kein Abrissantrag vor, ganz abgesehen davon, dass der Abriss dann auch noch von den Parteien genehmigt werden müsste, und das ist sehr fragwürdig.

Auf einer gemeinschaftlichen Beratung mit Mieter helfen Mietern am 11. Februar konnten sich die BewohnerInnen ein Bild von ihren Rechten machen und das freche Vorgehen von Savills vor dem mietrechtlichen Hintergrund bewerten. In Absprache mit den BewohnerInnen hat sich der Einwohnerverein dazu entschieden, kurzfristig zu einer Solidaritätskundgebung am Mittwoch, dem 18. Februar, um 18 Uhr, aufzurufen. Wir wollen allen UnterstützerInnen die Möglichkeit geben, sich vor dem Merckstift mit den BewohnerInnen solidarisch zu erklären; wir wollen den BewohnerInnen zeigen, dass sie mit ihrem Anliegen angesichts des ätzenden Vorgehens von Savills nicht alleine dastehen; wir wollen die Möglichkeit bieten, einander näher kennen zu lernen und zugleich ein deutliches Signal zu setzen für folgende Forderungen:

+ Die Savills muss sofort die Kündigung(stermine) zurücknehmen! Die Savills muss auf Druck und Angst machende Ankündigungen verzichten und endlich vernünftig mit den MieterInnen umgehen!

+ Die Savills muss Abstand nehmen davon, ein schutzwürdiges Gebäude mit günstigem Wohnraum für ca. 30 Men-

schen abzureißen! Das Merckstift muss als Wohnraum für Menschen mit wenig Geld erhalten bleiben! Alle nötigen Instandsetzungsarbeiten sind sofort anzugehen!

Der Einwohnerverein ruft darüber hinaus auch dazu auf, sich auf der nächsten St. Georger Stadtteilbeiratssitzung am Dienstag, dem 24. Februar, um 18.30 Uhr, einzufinden. Der Verein hat beantragt, vom Bezirk Hamburg-Mitte umfassend über die Verhältnisse auf dem so genannten Kertscher-Grundstück und die Situation des Merckstifts aufgeklärt zu werden.

### Solidaritätskundgebung mit und für die BewohnerInnen:

**Mittwoch, 18. Februar 2009, 18.00 Uhr, vor dem Merckstift, Knorrestraße 9**

### Stadtteilbeirat St. Georg zur Zukunft des 1000-Töpfe-Grundstücks und des Merckstifts (Thema vom Einwohnerverein beantragt):

**Dienstag, 24. Februar 2009, 18.30 Uhr, Pausenhalle der Heinrich-Wolgast-Schule, Carl-von-Ossietzky-Platz**

Der Einwohnerverein weist noch darauf hin, dass er seine für diesen Abend (am 24. Februar) geplante und noch in der vorliegenden Ausgabe angekündigte Veranstaltung unter dem Titel „40 Jahre alternative BürgerInnenbewegung in St. Georg“ absagt. Der Blick auf die Geschichte ist gut und wichtig, doch an diesem Abend heißt es vorrangig, ein neues Kapitel der Geschichte zu schreiben. Es sei uns auch mal ein pathetisches Wort gegönnt! Also, Veranstaltung des Einwohnervereins zur Geschichte der BürgerInnenbewegung an diesem Abend ist nicht! Noch eine redaktionelle Anmerkung Anfang diesen Jahres überschlagen sich die St. Georger Ereignisse ein wenig, was man auch am Umfang dieser Ausgabe ablesen kann. Wir haben uns aus aktuellem Anlass auch zu diesem aktuellen Einleger entschlossen, der noch die Geschehnisse bis zum 12. Februar 2009 berücksichtigt. Wir weisen darauf hin, dass wir den Erscheinungsrhythmus mit dieser Ausgabe ein wenig umstellen. „Der Lachende Drache“ wird zukünftig bis zum 15. des Monats erscheinen (das nächste Mal am 15. März), u.a., um regelmäßig die Ergebnisse des Stadtteilbeirats zu berücksichtigen, der zu Ende des Vormonats tagt (das nächste Mal am

24. Februar). Das erfordert von unseren InserentInnen und etwaigen VeranstalterInnen, die nötigen Informationen der Redaktion rechtzeitig, d.h. spätestens bis zum Ende des Monats (das nächste Mal bis zum 26. Februar) zuzusenden. Wir werden in Zukunft also immer die dem Erscheinungstag des „Dachen“ (am 15. des Monats) folgenden Termine der nächsten sechs Wochen aufnehmen (bis zum Ende des Folgemonats). Im Klartext: In der zum 15. März erscheinenden Nummer beherzigen wir die Termine bis Ende April.

Wir weisen noch schnell auf einige spät gemeldete Veranstaltungen hin:

+ „Still Dancing“ ist die Ausstellung von Fotografien überschrieben, die Beate Kratt im neuen Kunstverein „nachtspeicher 23 e.V.“ in der Lindenstraße 23 präsentiert. Zu sehen sind die Aufnahmen vom 21. Februar bis zum 1. März. Es folgt die Ausstellung „untragbar“ mit Fotografien, Zeichnungen und Objekten von Eva Koslowski, präsentiert vom 7. bis 15. März. Und vom 21. bis 29. März gibt es unter dem Titel „oder hinter dir zerrissen“ Malerei und Collagen von Tanja Hehmann. Die sind ja ganz schön rege!

+ Noch bis zum 28. Februar dreht sich der Programmschwerpunkt im „Metropolis“ (Steindamm 54) um den Komplex „50 Jahre Einwandererstadt Hamburg im Film“. Am 15. Februar, 17 Uhr, gibt es z.B. den Klassiker „Auf St. Pauli ist der Teufel los“ (I./F. 1959) von Francesco Rosi. Näheres im Netz unter [www.metropoliskino.de](http://www.metropoliskino.de).

+ Am Donnerstag, dem 5. März, veranstaltet die Aids-Hilfe von 15 bis 20 Uhr im Gemeindesaal (Stiftstraße 15) eine Tagung zum Thema „Was kann ich mir Gutes tun? Umgang mit Stress, Ängsten, Müdigkeit und Nebenwirkungen“.

+ Am Samstag, dem 14. März, 17 Uhr, sind „Die Two Troubadours“ zu Gast in Kulturcafé der Begegnungsstätte Lange Aktiv Bleiben (Hansaplatz 10). Sie geben Klezmermusik und Kurzgeschichten. Eintritt: 3 Euro.



„Der flotte Schotte“  
JOHN McLELLAN  
RENOVIERUNGSARBEITEN  
FUSSBODENARBEITEN  
RIGIPSARBEITEN  
ALLER ART  
ELLMENREICHSTRASSE 28 · D-20099 HAMBURG  
· MOBIL: 0171 / 6 85 59 74

## Mieterverein zu Hamburg

im Deutschen Mieterbund (DMB)

**Über Mietprobleme kann man prima diskutieren.**

**Lösen kann man sie mit uns.**



87979-0  
[www.mieterverein-hamburg.de](http://www.mieterverein-hamburg.de)  
Zentrale: Glockengießerwall 2 · 20095 Hamburg

## Im Verzug

Aufmerksame LeserInnen des „Lachenden Drachen“ werden bemerkt haben, dass die Januar-Ausgabe dieses Mal nicht zumindest zu Mitte des Monats vorlag. Persönliche Umstände (u.a. ein Umzug) haben kurzfristig alle Planungen über den Haufen geworfen, was natürlich doof, aber in einem rein ehrenamtlichen Haufen eben manchmal nicht zu vermeiden ist. Allen LeserInnen und InserentInnen versprechen wir an dieser Stelle, dass trotzdem und auch in diesem Jahr elf Drachen das Licht der Öffentlichkeit erblicken werden. Was bedeutet, dass wir unsere Sommerurlaube abgesagt haben, und unsere Stadtteilzeitung im Juli und im August herauskommt. (Die Redaktion)

## Geschafft – die Litfaßsäule ist uns!

Ein gutes halbes Jahr liegt es zurück, dass wir vom drohenden Abriss der mehr oder weniger altherwürdigen, begehbaren Litfasssäule auf dem Carl-von-Ossietzky-Platz erfahren hatten. Die „Hamburger Außenwerbung“ (HAW)/Ströer – sie hat sämtliche, ehemals städtischen Litfasssäulen übernommen und bereits etliche Hundert in den vergangenen Monaten gefällt. Ersetzt wurden sie durch die total tollen, hinterleuchteten „City-Light-Säulen“, auf denen die Werbung monatlich zehntausende Euro kostet. Viele Kultureinrichtungen haben dagegen vergeblich protestiert, sie werden zukünftig darauf keine Veranstaltungen mehr ankündigen können. Umso schwerer – und beispielhafter – wiegt der Erfolg, den wir durch gemeinsames Engagement für St. Georg erzielen konnten. Zunächst bis Ende 2009 hat die HAW der Geschichtswerkstatt die kostenfreie Nutzung der Außenfläche der Säule übertragen. Damit kann sie als erste kommunale, stadtteilorientierte Informationsfläche Hamburgs in Angriff genommen werden. Allerdings hat der Vertrag mit der HAW für die Geschichtswerkstatt auch einige knedelnde Seiten. Etwaige Schäden und Risiken müssen von ihr selbst getragen werden, wilde Plakatierung und ein evtl. unschönes Bild können ggfs. zur Kündigung von Seiten der HAW führen, politische Parteienwerbung ist untersagt. Die Geschichtswerkstatt hat sich dennoch entschlossen, beraten und unterstützt von einer zwischenzeitlich gebildeten Interessengruppe aus Bürger- und Einwohnerverein, ASK und weiteren Stadtteileinrichtungen, die Litfasssäule zu übernehmen.

Jetzt aber wird es Ernst, und alle interessierten Personen und Gruppen mögen mit Hand anlegen, die Litfaßsäule zu einem für alle StadtteilbewohnerInnen interessanten

und informativen Projekt zu machen. Die Einweihung, mithin die erste Plakatierung der Säule ist für Dienstag, den 24. Februar, um 17.30 Uhr angesetzt (um 18.30 Uhr tagt hundert Meter entfernt in der Paula der Heinrich-Wolgast-Schule der nächste Stadtteilbeirat). Es wäre schön, wenn möglichst viele BürgerInnen diesem kleinen, aber historischen Akt beiwohnen würden! Darüber hinaus werden die Gruppen und Einrichtungen des Viertels gebeten, jeweils auf einem A0-Plakat sich selbst vorzustellen und ggfs. im März anliegende Veranstaltungen zu berücksichtigen. Den InitiatorInnen schwebt als Auftakt also eine Litfaßsäule vor, auf der rundherum ca. 12 bis 14 A0-Plakate von verschiedenen MacherInnen angebracht sind. Das verteilt die Lasten der Erstellung und sorgt von Anbeginn für ein

buntes Bild. Diese fertig gestalteten A0-Plakate sollen bis zum 17. Februar im Stadtteilbüro (Hansaplatz 9) abgegeben werden. Dort tagt abends um 18 Uhr die oben erwähnte Interessengemeinschaft, die sich über den Stand verständigt. Und am 24. Februar bringen wir die Plakate mittels Leiter und Tapetenkleister unter großem Beifall auf der Litfaßsäule an.

Und wir nutzen die Gelegenheit, nochmals an unseren Bruder im Geiste, den Berliner Drucker Ernst Litfaß (11.2.1816 – 27.12.1874) zu erinnern, der am 5. Dezember 1854 eine Genehmigung für den „öffentlichen Zetelaushang“ an Säulen und Brunneneinfassungen bekam und Mitte 1855 die erste Säule dieser Art errichtete. Nun schlagen wir in St. Georg eine neue Seite dieser Geschichte auf. Litfaß, Du kannst kommen!



**Erfolgreiche Aktion: Die „Umzingelung“ der Litfaßsäule auf dem Carl-von-Ossietzky-Platz im vergangenen Sommer**



*In Innenstadtnähe - nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof*

# Fahrradladen St. Georg

**Schmilinskystr. 6    20099 Hamburg    Tel.: 24 39 08**



## Gründen wir eine neue (Wohn-) Genossenschaft?!

Seit Jahren erleben wir auch in St. Georg eine Privatisierung auf den verschiedensten Ebenen: Flächen werden zu Privateigentum erklärt und mit Zäunen unzugänglich gemacht (wie z.B. der Innenhof der ehemaligen Schule Koppel 96/98); die überdachten Teile des Hachmannplatzes sind inzwischen in den Verfügungsbereich des Hauptbahnhofs übergegangen, er übt dort das Hausrecht aus;

im Sommer werden uns die öffentlichen Gehwege auf der Langen Reihe streitig gemacht, weil die Wirte immer mehr Tische und Stühle rausstellen; da wird öffentliches Eigentum an Gebäuden im Höchstgebotsverfahren an Spekulanten verhökert; rund 300 ehemalige Miet- sind in teilweise uner-

schwingliche Eigentumswohnungen umgewandelt worden...

Im Einwohnerverein bewerten wir diese Entwicklungen seit langem sehr kritisch und versuchen, über Öffentlichkeitsarbeit, durch Stadtteilinitiativen und in den Gremien entsprechend Einfluss auszuüben. Nicht gerade übermäßig erfolgreich, wie die o.a. Beispiele belegen.

Seit längerem kreisen unsere Überlegungen um die Frage, wie wir den Veränderungen ein kleines, aber feines Projekt entgegen setzen können. Gedacht haben wir z.B. daran, einen genossenschaftlich organisierten Schlachter für die Lange Reihe zu gewinnen, auch ein Stadtteilhaus war ein-

mal Thema, insbesondere wollen wir natürlich mehr Wohnraum schaffen, der geeignet ist für Familien und Menschen mit weniger Geld. Wir denken also daran, ein neues genossenschaftliches Wohnprojekt anzuschließen, vielleicht mit Läden im Erdgeschoss, die der Nahversorgung der hiesigen Menschen dienen, kleine Geschäfte, die in St. Georg nach und nach verschwunden sind. Tatsächlich könnte sich in Bälde eine Chance ergeben.

Der Einwohnerverein lädt daher alle Interessierten zu einer ersten Beratung ein, und zwar für Mittwoch, den **18. Februar, um 19 Uhr**, im Stadtteilbüro (Hansaplatz 9). Gemeinsam wuppen wir das schon! ■

## Das Casino schließen!

Wer hat sich in den vergangenen Wochen wohl nicht die Frage gestellt, wo plötzlich all die zig-Milliarden herkommen, die nun als „Schirm“ über den ob ihrer Spekulationen in die Krise geratenen Banken und Firmen aufgespannt werden? Ein guter Grund, wieder auf die Straße zu gehen und gegen die Verursacher der neuerlichen Rezession zu demonstrieren. Am **Donnerstag, dem 12. Februar**, rufen der DGB, die Einzelgewerkschaften und etliche weitere hamburgische Organisationen zur Demo unter der Parole „Finanzcasino schließen!“ auf. Gestartet wird um 16.30 Uhr vor dem Gewerkschaftshaus am Besenbinderhof, die Kundgebung ist gegen 18 Uhr auf dem Gänsemarkt anberaumt. Es sprechen Erhard Pumm (DGB), Jutta Blankau (IG Metall) (und Wolfgang Rose (ver.di)). Wir nehmen hier den Demonstrationsaufruf in Gänze auf:

„Die Finanzmärkte regulieren. Der globale Finanzkapitalismus ist erodiert. Der Neoli-



beralismus ist weltweit gescheitert. Jetzt: Öffentliche Kontrolle ausbauen, riskante Finanzprodukte verbieten, Spekulationssteuer einführen, Steueroasen trocken legen...

**In die Zukunft investieren.** Öffentliche Ein-

richtungen und Infrastruktur sind in katastrophalem Zustand. Jetzt: Kitas, Schulen und Hochschulen sanieren, Krankenhäuser modernisieren, den Hafen zukunftsfest machen, den Sozialwohnungsbau verdoppeln...

**Armut bekämpfen und Kaufkraft stärken.** Fehlende Binnennachfrage und Exportabhängigkeit verschärfen die Krise. Reichtum und Armut wachsen. Jetzt: Löhne deutlich steigern, Mindestlohn durchsetzen, Hartz IV erhöhen, Bildungsgebühren abschaffen, Mittagessen und Lernmittel kostenlos abgeben, Tarifverträge sichern...

**Arbeit schaffen und qualifizieren.** Die Facharbeiterlücke und fantasielose Arbeitsförderung schwächen die Wirtschaft und die Perspektive von Erwerbslosen. Jetzt: Eine gewaltige Arbeitsmarkt- und Weiterbildungsoffensive starten, Ein-Euro-Jobs durch wirksame sozialversicherte Maßnahmen ersetzen, Fachkräftelücke schließen ...“ ■

## Demo gegen Gentrifizierung

1000 Töpfe in der Langen Reihe und im Schulterblatt schließen, auch die hohen Ladenmietpreise haben dazu beigetragen. Hunderte von MieterInnen verlassen ihre Quartiere, weil ihre Wohnungen entweder nicht mehr zu bezahlen sind oder in teure Eigentumswohnungen umgewandelt wurden.

Die Entwicklungen in St. Georg und St. Pauli, in Ottensen und Eimsbüttel, im Schanzenviertel und anderswo sind nur allzu ähnlich. Dies hat unsere Stadtteilgeschwister in St. Pauli dazu veranlasst, einen Schritt nach vorne zu gehen und eine große

Demonstration gegen die „Gentrifizierung“ – also gegen die so genannte Aufwertung und die Verdrängung von Menschen mit wenig(er) Einkommen – vorzubereiten.

Sie ist zum gegenwärtigen Stand für den **18. April** voraussichtlich im Schanzenviertel vorgesehen. Der „Lachende Drache“ wird noch eingehender davon berichten. ■



## Abschied tut weh

Nach zehn Jahren hat Mechthild Kränzlin als Geschäftsführerin (noch nicht als) Stiftsvorsteherin die Amalie-Sieveking-Stiftung zum 31. Dezember 2008 verlassen.

Vielen St. GeorgerInnen ist sie durch ihre aktive Teilnahme in den verschiedensten Stadtteilzusammenhängen und Gremien



Mechthild Kränzlin, geschätzte Vorsteherin der Amalie-Sieveking-Stiftung

bekannt. Immer war sie präsent, wenn es um Verwirklichungen von neuen Ideen ging. In der Brennerstraße 79 hat sie z.B. eine Dementenwohngruppe und ein Wohnprojekt mit älteren Menschen verwirklicht.

Für sie war es wichtig, dass die Öffentlichkeit die Bedürfnisse von älteren Menschen wahrnimmt und diese nicht ausgrenzt. In den letzten Monaten konnten wir die Anfänge der Sanierungsmaßnahmen im Stift sehen, die sie noch mit viel Elan in Angriff genommen hat und die nun ohne sie weitergeführt werden sollen. Wobei es für uns im Stift nicht immer ganz leicht ist, den Schmutz, den Lärm und die Unruhe zu ertragen, die solche Baumaßnahmen notwendigerweise begleiten. Auf der anderen Seite sind die meisten Häuser über 100 Jahre alt und stark renovierungsbedürftig und sollen auch weiterhin den gewachsenen Bedürfnissen von uns MieterInnen gerecht werden. Zur Weihnachtsfeier verabschiedete sie sich von uns allen und wir haben ihr das nachfolgende Lied gesungen:

(1) Danke für alle Freundlichkeiten,  
Danke für jedes gute Wort,  
Danke, dass sie geleitet hab'n,  
dies Haus an diesem Ort.

(2) Mit Ihnen kamen viele, neue  
Ideen für diese Arbeit hier!

Sie brachten Vieles in Bewegung,  
dafür danken wir!

(3) Nun heißt es leider Abschied nehmen,  
denn Sie geh'n einen neuen Weg!  
Wir wünschen Ihnen Glück und Segen  
Vergessen Sie uns nicht!

Wir haben erfahren, dass es im Sommer noch eine richtige Abschiedsfeier geben soll und freuen uns schon darauf. Wir wünschen Ihnen, liebe Frau Kränzlin, viel Freude in und an Ihrer neuen Arbeit.

Am 5. Januar 2009 hat auch schon die Nachfolgerin, Frau Bettina Bohne, ihre Tätigkeit aufgenommen. Wir wünschen ihr einen wunderbaren Einstieg und freuen uns auf ein gutes Miteinander.

(Karla Fischer) ■

### Und was tun Sie?

Meditieren ist immer noch besser als rumsitzen und gar nichts tun.

Transmissions-Meditation ist eine Gruppenmeditation.

Durch diese Meditation können hohe kosmische Energien für die Erde nutzbar gemacht werden. Dieser Aspekt des Dienstes für die Menschheit ist das Besondere der Transmissions-Meditation.

Sie verträgt sich mit allen anderen Meditationsarten und ist an keine Religion gebunden.

Vortrag und Übung: Mittwoch 11.03.2009, kostenfrei

Raum Mirabeau, Koppel 8

Bitte anmelden: Tel. 040-643 13 57

## Riesentrumm an der Alster

Rund 12.600 Quadratmeter sollen in den nächsten drei Jahren auf dem Gelände an der Ecke An der Alster/Alstertwiete entstehen. Die zur Zeit noch existierenden



Quelle: Weinmiller Architekten

Gebäude der Volksfürsorge (Vofü) sind inzwischen weitgehend geräumt, sie werden in Kürze abgerissen werden. Damit endet auch ein ansehnliches Stück

Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, denn die ehemals gewerkschaftseigene Volksfürsorge hat hier an der Alster kurz vor dem ersten Weltkrieg ihren Ausgang genommen. Nun kommt also ein Riesentrumm, für rund 180 Millionen Euro finanziert von der mit der Vofü fusionierten „Generali Versicherung“ (50 %), der „BTA Immobilien“ (25 %) und u.a. der „ECE Projektmanagement GmbH & Co KG“, laut „Abendblatt“ dem „Marktführer bei innerstädtischen Einkaufszentren“. Insgesamt acht Neubauten sind geplant, vorrangig für Büros und Gastronomie (fünf Gebäude) und ca. 100 Wohnungen (drei Häuser), ganz sicher keine Sozialwohnungen. ■

CAFE  
*Gnosa*

TÄGLICH 10:00 BIS 1:00  
FREITAGS U. SAMSTAGS BIS 2:00

LANGE REIHE 93  
20099 HAMBURG  
TEL.: 040 - 24 30 34  
WWW.GNOSA.DE

**Auch kleine Anzeigen  
werden wahrgenommen.**

**Ihre Anzeige im Drachen bestellen Sie bei  
Imke Behr, ☎ 44 80 41 46**

## „Die Spannweite im Mietenspiegel ausschöpfen“

Über den Mietenspiegel und seine zwiespältige Rolle ist hier schon des öfteren berichtet worden. Ursprünglich war er einmal, auch unter Mitwirkung der Mieterverbände, eingeführt worden, um eine Deckelung allzu großer Mietpreissprünge zu erreichen. Seit längerem kann man allerdings den Eindruck gewinnen, dass der alle zwei Jahre erneuerte – und d.h. gerade bei Altbauten: die Mieten hochtreibende – Mietenspiegel seine Funktion weitgehend verloren hat.

Mit einem besonders dreisten Versuch haben wir es bei der Generali-Versicherung/Volksfürsorge bzw. ihrer Verwaltungsfirma „Hochtief“ zu tun. Letztere ist, wie im „Drachen“ bereits berichtet, zuständig für die Wohnhäuser in der Alstertwiete, direkt angrenzend an den Spielplatz St. Georgs Kirchhof. Hochtief hat im Herbst vergangenen Jahres den BewohnerInnen mitgeteilt, die Miete zum 1. Dezember 2008 mal eben um 20 %, konkret auf den Wert von 10,42 Euro je Quadratmeter zu erhöhen.

Das dreiste Mieterhöhungsverlangen ist eine direkte Auswirkung des Mietenspiegels bzw. seines Wohnlagenanhangs. Denn bekanntlich hat die zuständige Behörde für Umwelt und Stadtentwicklung (BSU) im Jahre 2005 einige St. Georger Straßen zwischen der Langen Reihe und der Alster in die so genannte „gute Wohnlage“

angehoben, was in den jeweiligen Feldern im Verhältnis zur „normalen Wohnlage“ 50 bis 120 Euro mehr ausmacht. Mit ihrem, die Kappungsgrenze erreichenden Mieterhöhungsverlangen liegt Hochtief beträchtlich über dem vorgesehenen Mittelwert, sogar in der neuen Kategorie der vermeintlich guten Wohnlage. „Ein Mieterhöhungsverlangen muss sich nicht immer nach dem Mittelwert richten, sondern es kann die gesamte Spannweite im Mietenspiegel ausgeschöpft werden“, so der Mietpreistreiber, und er fährt in einem Anschreiben fort, dass die Ausstattung durchaus auf dem Standard der „normalen Wohnlage“ sei, aber: „Werterhöhend sind jedoch die Lage und die Attraktivität der Wohnung eingeflossen“.

Mehrere MieterInnen lassen sich das Ganze nicht gefallen und haben längst Widerspruch eingelegt. In der Koppel waren MieterInnen damit vor zwei Jahren sehr erfolgreich, denn auch die SAGA hatte eine 20%ige Mieterhöhung verlangt, landete damit aber vor Gericht auf dem Bauch. Und mehr noch, durch den politischen Druck im Stadtteil – verwiesen sei nur auf die Bürgerinitiative „Ohne Mix is nix!“ – konnte erreicht werden, dass im Wohnlagenverzeichnis 2007 einige St. Georger Straßen (darunter die Koppel) von der BSU kleinlaut wieder in die „normale Wohnlage“ zurückgestuft wurden – unser größter Erfolg in den letzten

Jahren!

Der über das unverschämte Gebaren von Hochtief informierte Einwohnerverein machte die Situation der BewohnerInnen auf der Stadtteilbeiratssitzung Ende Oktober sofort zum Thema und forderte den Bezirk auf, sich dafür einzusetzen, auch die Alstertwiete wieder in die normale Wohnlage zurückzustufen. Wie so manches Mal wurde vom Bezirksamt zugesichert, die Angelegenheit zu „prüfen“ und in diesem Falle mit der BSU Kontakt aufzunehmen, passiert ist seitdem jedoch erkennbar nichts, jedenfalls hat es keine Berichterstattung auf einer der weiteren Beiratssitzungen gegeben, der Bezirk sitzt die Problematik aus. Derweil kämpfen die MieterInnen um ihre Rechte und den Verbleib in erschwinglichen Wohnungen. Und wir bleiben dran, das unselige, bisweilen mietpreistreibende Wohnlagenverzeichnis des Mietenspiegels zu attackieren. ■



Blick auf die betroffenen Häuser in der Alstertwiete, vis a vis zum Spielplatz

## Vom Aussitzen einer Schweinerei

Der „Fall“ beschäftigt den Stadtteilbeirat nun schon ein dreiviertel Jahr, ohne dass die von ihm geforderten Konsequenzen ausreichend umgesetzt worden wären. Es geht dabei um das Haus Lange Reihe 19. Der damalige Eigentümer A. M. nahm in den achtziger Jahren im Rahmen des Sanierungsprozesses gut 600.000 DM Fördergelder in Anspruch, um das Haus zu modernisieren. Bei dem Umbau sind drei, ausdrücklich als Fluchtweg ausgewiesene Zimmer (jeweils ca. 10 qm) zu Wohnraum umgewandelt und über die letzten zweieinhalb Jahrzehnte vermietet worden.

Einer Hochrechnung im Stadtteilbeirat zufolge sind mit diesen drei Zimmern jährlich 3.600 Euro Mieteinnahmen quasi illegal erzielt worden. Der Stadtteilbeirat forderte bereits im Herbst letzten Jahres, dass die überlebenswichtigen Fluchtwege sofort wiederhergestellt werden und der Eigentümer, inzwischen der Sohn des besagten A. M., dazu verpflichtet wird, die erzielten

Mietmehreinnahmen in Höhe von summa summarum 73.000 Euro in einen Fonds für gemeinnützige Zwecke im Stadtteil einzuzahlen, neben einem saftigen Bußgeld, versteht sich. Ausreichende Fluchtwege sind noch immer nicht geschaffen worden, lediglich ein inzwischen aufgestelltes Baugerüst soll als provisorischer Ersatz herhalten. Auf eine Rückzahlung der 73.000 Euro hat der Bezirk ebenso wenig gedrungen wie auf ein Bußgeldverfahren. Dazu der Leiter des Fachamtes für Stadt- und Landschaftsplanung, Michael Mathe, in einer Beirats-Tischvorlage vom 25. November 2008: „Die Sachverhaltsermittlung (wer hat wann was wie entgegen besseren Wissens ‚schwarz‘ gebaut) wäre für diesen Einzelfall extrem aufwändig und wird von Seiten des Fachamtes Bauprüfung als unverhältnismäßig und auch nicht mehr ermittelbar angesehen. Auch ist aus den bisherigen Fällen ersichtlich, dass solche Bußgeldverfahren vor den Gerichten keinen Bestand haben.“

Das darin zum Ausdruck kommende Aussitzen einer Schweinerei erinnert fatal an den Umgang mit dem „Brandhaus“ in der Langen Reihe, wo der Bezirk fast zwei Jahre nicht in der Lage war, auch nur das offene Dach abdecken zu lassen und entgegen den Gutachten und der Beschlusslage dann doch die Abrissgenehmigung erteilt hat, ohne die verantwortlichen Eigentümer anzugehen.

Fasst man den Stand in Sachen Lange Reihe 19 böse zusammen, dann hat sich dreistes, in diesem Fall sogar menschengefährdendes Vorgehen wieder einmal bezahlt gemacht, unter den Augen einer Verwaltung, die sich nicht gerade ein Bein ausreißt, solcherart Praktiken wenn schon nicht zu verhindern, so doch zumindest im Nachhinein scharf zu ahnden. ■

## Literarisches Menü zu 1968

Zu ihrem neunten Literarischen Menü lädt die St. Georger Geschichtswerkstatt im Rahmen ihrer Reihe „1968: Kurzer Frühling – lange Wirkung“ am **Sonntag, dem 15. Februar, von 11 bis 14 Uhr** in den Kulturladen (Alexanderstraße 16) ein. Das siebenköpfige LitMen-Team präsentiert Texte u.a. von Alef, Degenhardt, Enzensberger, Finck, Handke, Henscheid, Jandl, Johnson, Petersen, Neuss, Richler, Rolfs, Sander, Stefan, Steffen, Struck, Süverkrüp, Timm, Vesper, Waechter und Zahl. Dazu gibt's einige Songs, die in die damalige Zeit zurückversetzen. Und alles wird eingerahmt durch ein wunderbares Buffet, für das allerdings 15 Euro zu entrichten sind (ohne Getränke). Anmeldung unter Tel. 28 00 78 55. ■



Karla Fischer eröffnet ein Literarisches Menü im Kulturladen Anno 2008

## Benefizkonzert

„Jazz meets Klassik“ heißt es am **Dienstag, dem 24. Februar, um 19.30 Uhr** (Einlass ab 18.30 Uhr), in der St. Georgskirche am Hauptbahnhof. Gaststars des Abends sind der Pianist Gottfried Böttger, der weltberühmte Akkordeonspieler Jurek Lamorsky und das 15jährige Nachwuchstalents Robin Giesbrecht am Flügel. Veranstalter ist der Inner Wheel Club Hamburg-Alstertal, der das Konzert als Benefizkonzert zu Gunsten eines Lernprojekts für Hamburger Straßenkids in Zusammenarbeit mit dem Verein „basis & woge e.V.“ und der ev.-luth. Gemeinde ausrichtet. Der Eintritt kostet 28 Euro, es wird um Anmeldung bis zum 20. Februar unter Tel. 604 56 53 oder per eMail unter loreuldall@gmx.de gebeten. Etwaige Restkarten sind nur an der Abendkasse erhältlich. ■

## Fete für Mittdreißiger

Endlich darf sich auch die Generation der 30jährigen aufwärts oder der bis 1979 Geborenen rückwärts aufs Tanzparkett wagen – im „Schorsch“, dem ehemaligen Haus der Jugend im Kirchenweg 20. „Let's dance“ heißt es dort am **Samstag, dem 14. Februar**, ab 20 Uhr, und die Basis ist die Rockmusik der siebziger und achtziger Jahre. Als Eintritt ist ein leckerer Beitrag für das Fingerfood-Buffet mitzubringen. ■

## Ulrike Meinhof und die Frauen

Anlässlich des Internationalen Frauentages laden die Gewerkschaft ver.di und das Frauenbildungszentrum Denkräume ein zu einer Veranstaltung am **Donnerstag, dem 5. März, um 19.30 Uhr**, im ver.di-Center (Besenbinderhof 56). An diesem Abend ist Jutta Ditfurth zu Gast, sie liest aus ihrer neuen Biografie über Ulrike Meinhof. Als Mitglied der verbotenen KPD gründete Ulrike Meinhof in den fünfziger Jahren die Zeitschrift „konkret“ mit, engagierte sich in den Sechzigern u.a. für Heimkinder (so in ihrem Film „Bambule“) und gehörte dann in den Siebzigern zu den Mitgliedern der RAF. „Ulrike Meinhof befand sich stets im Widerspruch zu ihrer Zeit und zu dem herrschenden konservativen Rollenverständnis“, schreiben die ver.di-Veranstalterinnen. Im Anschluss an die Lesung gibt es eine Diskussion zur Frage, „wie radikal Frauenpolitik heute sein muss“. ■

## Wilhelm-Busch- Programm

Die Senioren-Begegnungsstätte des Vereins „Lange Aktiv Bleiben“ (LAB) am Hansaplatz 10 kommt in letzter Zeit mit allerlei Konzerten und sonstigen Veranstaltungen ganz schön in Fahrt. Als nächstes ist im Rahmen des „Kulturcafés“ am **Samstag, dem 14. Februar**, um 17 Uhr, ein Abend zu Wilhelm Busch vorgesehen. „Tierisch menschlich“ wird es laut Veranstaltungstitel abgehen, und gegeben wird Musikalisches und Literarisches vom großen Humoristen. Der Eintritt beträgt drei Euro. ■



## 40 Jahre alternative BürgerInnenbewegung in St. Georg

Im Rahmen der Geschichtswerkstatt-Reihe zu 1968 lädt der Einwohnerverein zu einer Zeitreise durch die letzten 40 Jahre ein. Die Veranstaltung ist für **Dienstag, den 24. Februar, um 20 Uhr**, im Gemeindesaal (Stiftstraße 15) angesetzt. Es geht um die Bewegungen und Initiativen von engagierten St. GeorgerInnen seit Ende der sechziger Jahre. Da waren u.a. der Mieterrat 1971, die Bürgerinitiative Siechenhaus 1972 und die Bürgerinitiative Rettet St. Georg 1978ff, in deren Tradition sich der Einwohnerverein sieht, der 1987 gegründet wurde. Mit diesem Rückblick soll der Bogen geschlagen werden vom Aufbruch einer jungen Generation über die verschiedenen politischen Gruppierungen der sieb-

ziger und achtziger Jahre bis hin zu den Auseinandersetzungen um die Drogenpolitik in den Neunzigern und die Aufschickung des Viertels in den 2000er Jahren. Aktive aus den verschiedenen Etappen werden über ihre Erfahrungen berichten. ■





## 8 Drinnen &amp; Draußen

## Der Veranstaltungskalender

## AUSSTELLUNGEN

**20.2. BIS 22.2.2009:**

„Ghost: Björn Poulsen – dänische Kunst in Hamburg“, Skulpturenausstellung, bn24 art gallery, Holzdamms 24, täglich 11.00-18.00

**8.2. BIS 6.3.2009:**

Ausstellung mit Bildern von internationalen Künstlerinnen zum Weltfrauentag, Kulturladen, Alexanderstr. 16

## TERMINE IM FEBRUAR

**8. SONNTAG**

18.00, „El amor en los tiempos del cólera“ – Vorführung des spanischsprachigen Films von Mike Newell (USA 2007, 139 min), 3 Euro, Kulturladen, Alexanderstr. 16

20.30, „Die Zeit ist reif“ – Rezitation und Musik als 100. Folge von „Georg, lass mal hören!“, Eintritt frei, Turm der St. Georgskirche

**10. DIENSTAG**

20.00, Tagung der Landesarbeitsgemeinschaft Kultur, Stadtteilbüro der Geschichtswerkstatt, Hansaplatz 9

**11. MITTWOCH**

19.00, „Achtsam sein, beweglich bleiben. Qigong und Tai-qi – Übungen zur Kräftigung und Förderung der Gelassenheit“, im Rahmen der Reihe „Gesundheit ist mehr...“, Aids-Hilfe, Lange Reihe 30/32

20.00, Monatstreffen des Einwohnervereins St. Georg von 1987 e.V., Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

**12. DONNERSTAG**

10.30, „Auf den Hund gekommen“ – Filmkomödie von Bob Rafelson (USA 1996, 96 min) im Rahmen des „Nachbarschaftscafés“, Eintritt frei, Kulturladen, Alexanderstr. 16

16.30, „Finanzcasino schließen“ – Demonstration der Hamburger Gewerkschaften und etlicher Organisationen zum Gänsemarkt (ca. 18.00)

**13. FREITAG**

18.00, „Sexarbeit – eine Welt für sich“ – Szenische Lesung, veranstaltet vom Museum der Arbeit in Verbindung mit der Gewerkschaft ver.di, 3 Euro, ver.di-Center im Gewerkschaftshaus, Besenbinderhof 56

**14. SAMSTAG**

20.00, „Let's dance“ zum Valentinstag – Fete für Menschen ab 30 Jahren mit Rockmusik aus den 70/80er Jahren, Eintritt: Beitrag fürs Fingerfood-Buffer, Schorsch, Kirchenweg 20

20.30, „Mahavishnu Orchestra Coverband“ – Konzert im Rahmen der „Jazzmeile“, 6 Euro, Kulturladen, Alexanderstr. 16

**15. SONNTAG**

11.00-14.00, „Die Literatur ist tot – Wir lesen weiter!“ – Literarisches Menü der Geschichtswerkstatt im Rahmen der Reihe zu 1968, 15 Euro (fürs Buffet, ohne Getränke), Anmeldung Tel. 28 00 78 55, Kulturladen, Alexanderstr. 16

18.00, „Tangolesson“ – Vorführung des spanischsprachigen Films von Sally Potter (USA 1997, 102 min), 3 Euro, Kulturladen, Alexanderstr. 16

**17. DIENSTAG**

18.00, Treffen der Interessengemeinschaft Litfasssäule am Carl-von-Ossietzky-Platz, Stadtteilbüro der Geschichtswerkstatt, Hansaplatz 9

**18. MITTWOCH**

19.00, „Gründen wir eine neue (Wohn-) Genossenschaft?“ – Diskussion des Einwohnervereins St. Georg von 1987 e.V., Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

**19. DONNERSTAG**

15.00, „Max, der Schneemann“ – Puppentheater der Puppenbühne Knirpsenland für Kinder ab 3 Jahren, 1,50/3 Euro, Kulturladen, Alexanderstr. 16

**20. FREITAG**

11.00-18.00, Eröffnung der Ausstellung „Ghost – Björn Poulsen, dänische Kunst in Hamburg“, bn24 art gallery, Holzdamms 24

18.00-20.30, „Die Linke und die Krise“ – (Bildungs-)Veranstaltung der Linken mit Wolf v. Matzenau, Georg-Asmussen-Haus, Böckmannstr. 3 (2. Stock)

20.00, „Rameaus Neffe oder die Lust an der Unmoral“ – Denis-Diderot-Abend mit Spiel, Texten und Musik von Ariane Arcoja, Tom Dittmann und Martin Schneekloth, 10/6 Euro, Turm der St. Georgskirche am Hauptbahnhof

**21. SAMSTAG**

20.00, „Rameaus Neffe oder die Lust an der Unmoral“ – Denis-Diderot-Abend mit Spiel, Texten und Musik von Ariane Arcoja, Tom Dittmann und Martin Schneekloth, 10/6 Euro, Turm der St. Georgskirche am Hauptbahnhof

20.30, „KaRLeone“ – Latin-, Blues- und Bossa Nova-Konzert, 6/4 Euro, Kulturladen, Alexanderstr. 16

**22. SONNTAG**

18.00, „peut-etre“ – Vorführung des französischsprachigen Films von Cédric Klapisch (Frankreich 1999, 109 min), 3 Euro, Kulturladen, Alexanderstr. 16

**24. DIENSTAG**

17.30, Einweihung der ersten kommunalen Litfasssäule in Hamburg, Carl-von-Ossietzky-Platz  
18.30, Stadtteilbeirat St. Georg, u.a. zur Zukunft des Schulgebäudes in der Rostocker Straße

19.30 (Einlass ab 18.30), „Jazz meets Klassik“ mit Gottfried Böttger, dem weltberühmten Akkordeonspieler Jurek Lamorsky und dem 15jährigen Robin Giesbrecht

– Benefizkonzert des Inner Wheel Club Hamburg-Alstertal zu Gunsten des Lernprojekts für Hamburger Straßenkids, 28 Euro, St. Georgskirche am Hauptbahnhof  
20.00, „40 Jahre alternative BürgerInnenbewegung in St. Georg“ – Veranstaltung des Einwohnervereins im Rahmen der Geschichtswerkstatt-Reihe zu 1968, Eintritt frei, Gemeindesaal, Stiftstr. 15

**26. DONNERSTAG**

19.30, „Mamma Roma“ – Vorführung des italienischsprachigen Films von Pier Paolo Pasolini (Italien 1962, 105 min), 4 Euro, Kulturladen, Alexanderstr. 16

**27. FREITAG**

11.00, Monatstreffen der Sozialen und pädagogischen Initiative St. Georg, Schorsch, Kirchenweg 20

18.00-20.30, „Gewerkschaften in der Krise“ – Veranstaltung der Linken mit Hartmut Obens, Georg-Asmussen-Haus, Böckmannstr. 3 (2. Stock)

**28. SAMSTAG**

18.00, „Ein Frühlingsanfang mit Freunden“ – Gitarrenrunde mit der Familie Feininger, 3 Euro, Kulturladen, Alexanderstr. 16

## TERMINE ANFANG MÄRZ

**1.3. SONNTAG**

16.00, Vortrag von Irmgard Eckermann über gewaltfreie Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg, 4/2,50 Euro, Kulturladen, Alexanderstr. 16

19.00, „Lorena & Chiqui“ – Latinofolklore- und Latinopop-Konzert, 7/5 Euro, Kulturladen, Alexanderstr. 16

**4.3. MONTAG**

20.00, „Die Commitments“ – Filmabend der ev.-luth. Gemeinde inkl. Diskussion, Eintritt frei, Gemeindesaal, Stiftstr. 15

**5.3. DONNERSTAG**

19.30, Jutta Ditzfurth liest aus ihrer Biografie über Ulrike Meinhof – anlässlich des Internationalen Frauentages, ver.di-Center im Gewerkschaftshaus, Besenbinderhof 56

**6.3. FREITAG**

18.00-20.30, „Gentrification – der Umbau von städtischen Vierteln“ – Veranstaltung der Linken mit Johanna Klages und Michael Joho, Georg-Asmussen-Haus, Böckmannstr. 3 (2. Stock)

**7.3. SAMSTAG**

20.00, Konzert mit der „Klezmerband Harry's Freilach“. 12/8 Euro, St. Georgskirche am Hauptbahnhof

## Zwei neue Kindertagesheime?

Da kämpfen wir im Stadtteil seit Jahren um die vernünftige Förderung unserer Kindertagesheime (Kitas) und setzen uns mit dem bezirklichen Argument auseinander, dass St. Georg mit Kitas „überversorgt“ sei. Tatsächlich bringen viele Eltern, die irgendwo in der Innenstadt arbeiten, ihre Kinder in St. Georger Einrichtungen unter – der Bedarf ist also

gegeben. Nun scheint es so zu sein, dass gleich zwei neue Kitas im Stadtteil geplant werden. Zum einen baut die Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) in Verbindung mit dem Studentenwerk im ehemaligen Philipps-Haus am Steindamm eine Lehr-Kita mit 60 Plätzen für die Studierenden. Zum anderen ist eine zweite Einrich-

tung mit weiteren 60 Plätzen ebenfalls für die Bedarfe der HAW-StudentInnen am Lindenplatz vorgesehen. Ob der Bedarf in St. Georg tatsächlich so hoch ausfällt, dass weitere 120 Kita-Plätze geschaffen werden können, ohne die bestehenden Einrichtungen zu gefährden, muss in den St. Georger Gremien umgehend diskutiert werden. ■

## Gustav bleibt!

Manchmal sind es die Einzelbeispiele, die ein Licht auf „die Verhältnisse“ werfen, die nach Veränderung schreien, aber nur schwer zu fassen und noch schwerer zu bewegen sind.

Schreiben wir über Gustav Solberg, vielen St. GeorgerInnen bekannt, wenn auch meist nur als „Gustav“. Nachdem er 2001 menschlich und sozial abgestürzt ist und obdachlos wurde, verkauft er seit 2003 das Straßenmagazin „Hinz & Kunzt“. Sein Stammpplatz war seit vier Jahren vor dem Eingang zum Handelshof in der Langen Reihe 29. Dort stand er mit seinen Zeitungen, den PassantInnen immer freundlich, den Leuten aus dem Gebäude höflich gegenüber. Null problemo also, könnte man meinen.

Doch dann ließ die „Philipps Pensionskasse“ – der die lukrative Immobilie gehört – das gesamte Gebäude modernisieren. Beträchtliche Preissteigerungen sorgten für einen Wechsel, und kaum sind die neuen Firmen und Leute eingezogen, gab es aus deren Reihen Beschwerden über Gustav. In der

Februar-Ausgabe von „Hinz&Kunzt“ wird eine Frau aus dem Haus mit diesen Worten zitiert: „Ist der Penner immer noch hier?“ Gustav Solberg hat inzwischen Anzeige gegen diese Dame erstattet: „Ich muss mich nicht als Penner beschimpfen lassen.“ Seitens der Hausverwaltung Arnold Tertz wurde ihm jedenfalls untersagt, im Eingangsbereich zu stehen.

Es ist vor allem dem in den achtziger Jahren rührigen, ehemaligen GALLier und langjährigen Bewohner der Langen Reihe Michael Schwarz zu verdanken, dass der ganze Vorfall öffentlich wurde.

Mittlerweile haben sich etliche Personen und Gruppen aus dem Viertel bei der Pensionskasse über deren rüdes Verhalten beschwert, und siehe da, auf Grund des

Drucks ist sie eingeknickt. Er darf jetzt wieder im Eingangsbereich stehen und sein Straßenmagazin verkaufen, nur die Tasche darf er nicht mehr in den Hausflur stellen. Das kann er neuerdings im benachbarten „Backhus“, dort ist er willkommen – ein feiner Akt der Filialleiterin Michaela Kayser.

Und so konnten wir mit gemeinsamen Protesten und Anstrengungen einen kleinen, aber für Gustav sehr wichtigen Teilerfolg gegen die Aufschickungsmafia erringen. Dafür sei allen Beteiligten auch an dieser Stelle herzlich gedankt. ■

### Dr. Robert Wohlers & Co.

Buchhandlung und Antiquariat



Lange Reihe 68/70

Tel. 040 / 24 77 15  
Dr.R.Wohlers@t-online.de  
www.dr-wohlers.de

**KUNTZSTÜCK!**  
Schmuckdesign

Individuelle Anfertigung  
Goldschmiedekurse

Annette Kutz • Koppel 94 • 20099 Hamburg  
Fon & Fax 28 05 1991 • www.kuntzstueck.de

Öffnungszeiten: Mo–Fr 15–18 h + nach Vereinbarung

### Auch kleine Anzeigen werden wahrgenommen.

Ihre Anzeige im Drachen bestellen Sie bei  
Imke Behr, ☎ 44 80 41 46

Schankwirtschaft

**Geel  
HAUS**  
in St. Georg

Wir haben mehr zu bieten  
als einen  
Raucher- und  
Nichtraucherbereich!

Koppel 76  
20099 Hamburg  
Fon 040 / 280 36 60  
www.geelhaus.de

ÖFFNUNGSZEITEN: TÄGLICH AB 18.00 UHR



**Weine und Feines**

Nudeln, Espresso, Gewürze und Senf, Gebäck, Schoko  
über 20 Sorten Öle und Essige

Lange Reihe 73 • 20099 Hamburg • Tel./Fax.: 040/280 33 87  
www.weinkauf-st-georg.de

Beratung • Coaching • Mediation • Council  
Familien- & Systemaufstellungen  
systemisch • humanistisch • lösungsorientiert

Sie suchen Klarheit und Lösungen?  
Ich unterstütze Sie  
auf dem Weg dorthin!



Dr. Regina Kühne  
St. Georg, ☎ 28 80 47 07  
kontakt@reginakuehne.de  
www.reginakuehne.de



Praxis für Naturheilkunde und Homöopathie

**Steindamm 105**

Ecke / U Lohmühlenstraße

**040 / 74 12 67 69**

www.hp-martin-behrens.de

Termine nach Vereinbarung



## Kommt die Soziale Erhaltenssatzung?

Seit über zehn Jahren engagiert sich der Einwohnerverein wie kein anderer für den Erlass einer Sozialen Erhaltenssatzung für ganz St. Georg.

Veranlasst sah er sich dazu, weil die massive Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen immer mehr Menschen aus dem Viertel verdrängte, flankiert von ebenso drastischen Mietpreissprüngen wie bei der SAGA und der Generali-Versicherung/Volkspfürsorge (s. den entsprechenden Artikel in dieser Ausgabe).

Nicht nur der Stadtteilbeirat hat diese Forderung in der Vergangenheit mehrmals bekräftigt, gegen die Stimmen von Bürgerverein und Grundeigentümerverband wohl gemerkt. Auch ein von der Stadtentwicklungsbehörde 2002 in Auftrag gegebenes Gutachten kam zu der eindeutigen Empfehlung, eine entsprechende Verordnung für St. Georg zu erlassen.

Die MieterInnen von mindestens 300 Wohnungen sind Opfer der Umwandlung geworden. Für sie kommt ein möglicher Schutz vor einer Eigentums-umwandlung zu spät. Umso mehr haben wir auch in der jüngsten Vergangenheit immer wieder gedrängt, endlich eine Soziale Erhaltenssatzung zu veranlassen. Wir haben uns im letzten Jahr auch nicht zufrieden gegeben mit einer von SPD und GAL auf den Weg

gebrachten Städtebaulichen Erhaltensverordnung, die nämlich nur die Fassaden schützt (s. die traurigen Beispiele in der Koppel, der Gurlittstraße und der Langen Reihe), nicht aber die dahinter lebenden Menschen und schon gar nicht die Umwandlung in teure Eigentumswohnungen verhindert. Oftmals ist uns im vergangenen Jahrzehnt entgegengehalten worden, es gäbe keine schützenswerten Einheiten mehr in St. Georg.

Ein Hohn, wenn man sich all die Geschichten der Vergangenheit und die Initiativen von MieterInnen vergegenwärtigt, die wiederholt die Unterstützung aus der Politik einforderten.

Vor dem Hintergrund der im Herbst 2008 endlich vorgelegten Umwandlungszahlen und des Insitierens in diesem einen, zentralen Punkt, scheint es bei den Bezirkskoalitionären SPD und GAL zumindest in Teilen ein Umdenken zu geben. Am 18. Dezember 2008 wurde in der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte ein Antrag beschlossen, wonach eine Vorbereitende Untersuchung für den Erlass einer Sozialen Erhaltensverordnung eingeleitet werden soll.

Das ist ein echter Teilerfolg nach zehn Jahren des Ringens. Allerdings deutet sich an, dass lediglich „geeignete Gebiete“, also nicht der ganze Stadtteil „untersucht“ wer-

den soll. Einzelnen Äußerungen der BezirkspolitikerInnen ist zu entnehmen, dass sie den Untersuchungsbereich beschränken wollen auf das Gebiet zwischen etwa dem Hansaplatz und dem Steindamm (neuerdings als Entwicklungsquartier St. Georg-Mitte bezeichnet). Der Stadtteilbeirat hat daher auf seiner letzten Sitzung Ende Januar 2009 noch einmal bekräftigt, dass die Voruntersuchung sich auf ganz St. Georg erstrecken soll. Denn nur was untersucht wird, kann ggfs. auch in eine Soziale Erhaltensverordnung einbezogen werden. Es bleibt nachdrücklich festzustellen, dass auch im Gebiet zwischen dem Hansaplatz und der Alster noch etliche Häuser existieren, in denen MieterInnen leben, die von einer möglichen Umwandlung und dem dann irgendwann anstehenden Rauswurf bedroht sind.

Aus diesem Grund haben MieterInnen der Häuser Lange Reihe 21, 23 und 25 sowie der Koppel 14 und 16 zur Jahreswende Unterschriften gesammelt, in das Wirkungsgebiet einer Sozialen Erhaltensverordnung einbezogen zu werden. Dieser miteinander verbundene Komplex ist vor einiger Zeit von der „Patrizia GmbH“ aufgekauft worden, die mit Mieterhöhungsverlangen nicht gezeigt hat und durchklingen ließ, die „Objekte“ ggfs. in Eigentumswohnungen umzuwandeln. Bis auf einen Bewohner haben alle die Unterschriftenliste unterzeichnet.

Wir könnten solche Listen in vielen Häusern auch zwischen dem Hansaplatz und der Alster von MieterInnen unterschreiben lassen. Diese Menschen gilt es zu schützen, mittels einer Sozialen Erhaltenssatzung für ganz St. Georg!

Es bleibt die melancholische Nachbemerkung, dass eine vor zehn Jahren verhängte Soziale Erhaltensverordnung Hunderte von alteingesessenen MieterInnen hätte wirksam vor der Verdrängung schützen können. In der Neustadt, wo eine solche Verordnung greift, ist in den vergangenen zehn Jahren nicht eine Mietwohnung umgewandelt worden!

Wegen der großen Bedeutung einer solchen Verordnung drucken wir auf den folgenden zwei Seiten die beiden Anträge ab, die auf Bezirksebene eine Rolle spielten. ■



Der Gutachter Jacobs begründet vor dem Stadtteilbeirat im Dezember 2008, warum er schon 2001 eine Soziale Erhaltenssatzung für St. Georg empfohlen hatte

## Rackow-Schule völlig Panne

Aus der uns befreundeten Nachbarschaft erreicht uns nachfolgende Meldung. Wir zitieren aus dem (vorläufigen) Protokoll des Sitzung des Quartiersbeirats Münzviertel vom 27. Januar 2009:

„Der Quartiersbeirat Münzviertel ist entsetzt über das Verhalten der Rackow-Schule gGmbH im Rahmen des laufenden Interessenbekundungsverfahrens für Produktionsschulen der Behörde für Schule und Berufsbildung. Auf Basis mehrjähriger und in den letzten Monaten intensivierter Vorarbeiten der Stadtteilinitiative Münzviertel haben der Quartiersverein KuNaGe e.V. und die Passage gGmbH in einer Arbeitsgemeinschaft ein Konzept für eine Produktionsschule Münzviertel am Standort Rosenallee 11 erarbeitet. Zum offiziellen Auftakt des Verfahrens hat die Rackow-Schule gGmbH, vertreten durch den Geschäftsführer Herrn Kuke, gegenüber der Arbeitsgemeinschaft das Interesse bekundet, in das Konzept als Partner einzusteigen. Nach Erhalt des erarbeiteten Konzepts der Arbeitsgemeinschaft ist die Rackow-Schule gGmbH Mitte Januar wiederum aus der Kooperation ausgestiegen, um ein konkurrierendes Konzept für den Standort Rosenallee, ohne Beteiligung der Arbeitsgemeinschaft und der dahinter stehenden Initiative aus dem Stadtteil, einzureichen. Mit diesem Verhalten hat die Rackow-Schule gGmbH das notwendige breite Vertrauen im Stadtteil missbraucht und verloren. Der Quartiersbeirat bezweifelt vor dem Hintergrund dieses Vorgehens ausdrücklich, dass die Rackow-Schule gGmbH Motor einer nachhaltigen Sicherung und Entwicklung des Standortes in der Rosenallee 11 im Sinne des Handlungskonzeptes für die Themengebietenentwicklung sein kann. Im Handlungskonzept der Themengebietenanmeldung ist das Schlüsselprojekt „Schaffung von Synergien und nachhaltige Vernetzung zwischen Bildung, Kunst und Quartiersentwicklung ausdrücklich genannt. Die Einrichtung einer Produktionsschule wird dort als Ansatz in der Quartiersentwicklung genannt. Weiterhin ist die Realisierung des Schlüsselprojekts mit weiteren Projekten der Themengebietenentwicklung eng verzahnt. Somit

wird die Quartiersentwicklung durch das Verhalten der Rackow-Schule gGmbH insgesamt gefährdet.

Der Quartiersbeirat spricht sich ausdrücklich dagegen aus, dass die Rackow-Schule gGmbH mit ihrem konkurrierenden Konzept gegen die Stadtteilinitiative einen Zuschlag für die Errichtung einer Produktionsschule am Standort Rosenallee 11 erhält. Zudem fordert der Quartiersbeirat Politik und Verwaltung auf sicherzustellen, dass das Gebäude an diesem Standort zum

Wohle der Quartiersentwicklung ab 1.8.2010 im Sinne des Schlüsselprojekts des Handlungskonzeptes der Themengebietenentwicklung genutzt wird.

Der Quartiersbeirat stimmt dieser Empfehlung einstimmig zu.

(9 Ja-Stimmen, keine Gegenstimme, keine Enthaltung) ■



**Öko-Wochenmarkt  
Hamburg**  
Köstlichkeiten direkt vom Erzeuger

**Wo Genießer  
einkaufen**

**St. Georg**  
Carl von Ossietzky-Platz  
jeden Freitag  
9.00 – 18.30

[www.Oeko-Wochenmarkt.de](http://www.Oeko-Wochenmarkt.de) · Info-Telefon 040 - 89 01 86 93

**BEZIRKSVERSAMMLUNG****HAMBURG-MITTE**

19. Wahlperiode

**Drucksache 19/xxx/08**

07.02.2009

**Interfraktioneller Antrag****der Abgeordneten Ingolf Goritz, Dr. Michael Osterburg (GAL) Hansjörg Schmidt, Susanne Kilgast (SPD) und Fraktionen vom 16.12.2008****Betr.: Voruntersuchung für eine Soziale Erhaltungsverordnung und Umwandlungsverordnung für Wohngebiete in St. Georg**

Die Beiräte im Stadtteil St. Georg – hier: der Sanierungsbeirat St. Georg S 2 Böckmannstraße und der Stadtteilbeirat St. Georg-Mitte – haben wiederholt empfohlen, den Erlass einer Sozialen Erhaltungsverordnung nach § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 Baugesetzbuch (Erhaltung der Zusammensetzung der Bevölkerung) in Verbindung mit einer Umwandlungsverordnung für die Wohngebiete in St. Georg (darunter das ehemalige Sanierungsgebiet St. Georg S 1, Lange Reihe, und das in Kürze zu Ende gehende Gebiet St. Georg S2, Böckmannstraße) vorzubereiten und durchzuführen.

Grundlage für die Einleitung eines Verfahrens zum Erlass einer Sozialen Erhaltungsverordnung, die im Falle eines Erlasses zunächst „automatisch“ für 5 Jahre mit einer Umwandlungsverordnung verknüpft wäre, ist die Durchführung einer Plausibilitätsbetrachtung, gegebenenfalls aufbauend auf das Gutachten des Büros Jacobs & Kirchhoff für Teilbereiche St. Georgs aus den Jahren 2001/02. Diese vorbereitende Betrachtung bildet die Voraussetzung zur Definition, räumlichen Abgrenzung (Geltungsbereich) und Anmeldung eines möglichen Gebiets einer Sozialen Erhaltungsverordnung gegenüber der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU), die – im Falle der Befürwortung einer Vorbereitenden Untersuchung für den Erlass einer Sozialen Erhaltungsverordnung – einen entsprechenden Beschluss des Senats und die Befassung der Bürgerschaft herbeiführt.

Wie kürzlich wieder die gemeinsame Anhörung des Stadtteilbeirats St. Georg-Mitte und des Sanierungsbeirats St. Georg S 2, Böckmannstraße, am 9.10.2008 zeigte, wird auch von den örtlichen Beteiligungsgremien eine solche Voruntersuchung für die Wohngebiete St. Georgs für dringend notwendig erachtet und einvernehmlich befürwortet.

Zusammenfassend ist festzuhalten: Bevor das Bezirksamt Hamburg-Mitte gegenüber der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt die Einleitung der in Rede stehenden Vorbereitenden Untersuchungen beantragen kann, bedarf es vorab einer sog. Plausibilitätsbetrachtung durch das zuständige Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung. Diese hierfür erforderliche Planungsleistung soll vor dem Hintergrund der Arbeitskapazitäten im Fachamt extern vergeben werden. Für diesen Arbeitsschritt werden nun für die Beauftragung und Anfertigung eines Gutachtens durch ein geeignetes Unternehmen Finanzierungsmittel erforderlich.

Die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte möge daher beschließen:

1. Das Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung im Dezernat Wirtschaft, Bauen und Umwelt des Bezirksamts Hamburg-Mitte wird um Zustimmung und Einleitung des Antragsverfahrens zu einer Vorbereitenden Untersuchung für den Erlass einer Sozialen Erhaltungsverordnung in geeigneten Gebieten des Stadtteils St. Georg gebeten.
2. Das Fachamt wird darüber hinaus gebeten, den erforderlichen Untersuchungsbereich und die voraussichtlichen Kosten zeitnah zu ermitteln und der Bezirksversammlung bekannt zu geben.
3. Die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte wird im Falle einer zustimmenden Stellungnahme des Fachamts die zur Durchführung der Voruntersuchung erforderlichen Mittel – gegebenenfalls anteilig – aus dem „Fonds Wachsende Stadt“ bereitstellen, um dem Fachamt die zeitnahe Beauftragung eines geeigneten Unternehmens zu ermöglichen.
4. Im Falle der Durchführung der bezirklichen Voruntersuchung für die Vorbereitenden Untersuchung für eine Soziale Erhaltungsverordnung wird über die Vorbereitung und Durchführung sowie über die Ergebnisse zeitnah im Ausschuss für Wohnen und Soziale Stadtentwicklung (federführend) sowie in den lokalen Beteiligungsgremien berichtet.

**Ausschuss für Wohnen und soziale Stadtentwicklung**

HAMBURG-MITTE

**19/XX/08**

19. Wahlperiode

Drucksache

14.12.2008

**Antrag**

des Abgeordneten Bernhard-Stietz-Leipnitz  
(DIE LINKE.) und Fraktion  
vom 14.12.2008

**Soziale Erhaltensverordnung gem. § 172, Abs. 1, Satz 1, Nr.2 für St. Georg**

Seit vielen Jahren wird in St. Georg immer wieder die Anwendung des Instruments „soziale Erhaltensverordnung“ mit dem Ziel des Erhalts der allseits positiv bewerteten Bevölkerungsmischung diskutiert. Um die Jahrtausendwende wurde bereits ein Gutachten erstellt (im Wesentlichen für den Bereich des Sanierungsgebiets St. Georg S 1), das zu dem Schluss kam, eine Erhaltensverordnung solle erlassen werden. Leider ist dem damals nicht gefolgt worden.

Inzwischen ist es zum Teil zu den damals befürchteten Veränderungen und Entmischungen gekommen. Im Zuge der „Entwicklung“ in St. Georg Mitte steht zu erwarten, dass diese Veränderungen der Bevölkerungsstruktur schnell fortschreiten dürfte, wenn nicht die Möglichkeit steuernden Eingreifens für die bezirklichen Behörden geschaffen wird.

Sowohl der Sanierungsbeirat im Sanierungsgebiet Böckmannstraße (St. Georg S 2) als auch wiederholt der Stadtteilbeirat haben sich (fast) einmütig für den Erlass einer sozialen Erhaltensverordnung ausgesprochen. Bei einer gemeinsamen Sondersitzung der beiden Gremien am 9. Dezember haben sich die eingeladenen Referenten eindeutig für die Einleitung des Verfahrens ausgesprochen. Dabei wurde u.a. Bezug genommen auf die positiven Erfahrungen mit der jüngst problemlos verlängerten Erhaltenssatzung in der Südlichen Neustadt.

Der Gutachter wies darauf hin, dass es sinnvoll sei, ein möglichst großes Gebiet in den Geltungsbereich der Verordnung einzubeziehen, da „Aufwertungen“ in der Regel weit über den unmittelbaren Bereich hinaus wirkten. Ziel sollte es deshalb sein, den ganzen Stadtteil in den Geltungsbereich einzubeziehen

Da das Verfahren bis zum Erlass einer solchen Verordnung einige Zeit in Anspruch nimmt und die Veränderungen schnell voranschreiten ist Eile geboten.

**Dies vorausgeschickt, möge der Ausschuss beraten und beschließen:**

Die Bezirksverwaltung wird gebeten, unverzüglich darauf hinzuwirken, dass mindestens im Entwicklungsgebiet St. Georg Mitte eine soziale Erhaltensverordnung in Verbindung mit einer Umwandlungsverordnung erlassen wird.

Dafür soll das Gutachten von 2002 dergestalt aktualisiert und fortgeschrieben werden, dass der ganze Stadtteil St. Georg in das Gutachten einbezogen wird.

## Erste Solidaritätsadressen für die Knorrestraße 9

Wenn ich etwas Sinnvolles tun kann, sag Bescheid. (Kay K.)

Wenn wir da was auf die Seite bringen wollen, würdest Du das so aufbereiten für nicht St.Georgianer? (Björn R.)

SO EINE UNGLAUBLICHE SAUERREI !!!!! Kann ich irgend etwas tun ??  
helfen ?? Das ist ja nicht zu ertragen !! Empört grüßt MIMI

Das ist ja ein Hammer!! Ich bin bei allen erdenklichen Aktionen dabei, so etwas ist ja wirklich empörend! Wo können wir „massenhaft“ auftreten, um solch einem Treiben Einhalt zu gebieten und den Gangstern zu zeigen, dass man das in St. Georg nicht ungestraft tut? Unglaublich! Erschrockene Grüße .. (Jutta G.)

Ich hoffe, dass der Konflikt in St.Georg zum Platzen des konkreten Projekts führt. Die Hektik ist ein Zeichen, dass die Finanzspielräume für Projektentwickler eng geworden sind. Müssen wir kein Mitleid haben. (Joachim B.)

## ZeitzeugInnen gesucht

Schon seit 1900 gibt es in der Langen Reihe 93 eine Konditorei, die 1939 vom Ehepaar Gnosa übernommen wurde. 1987 übergab die Familie das Café in neue, andere Hände. Hiermit beginnt unter schwuler Leitung die Geschichte des jetzigen „Café Gnosa“. Es wurde schnell ein Anziehungspunkt nicht nur für das schwule Leben in St. Georg, sondern auch weit darüber hinaus. Das Café hat in diesen gut 100 Jahren viel gesehen: lange Diskussionen, erste Flirts, spannende

Begegnungen, Szenen der Eifersucht, der Trennung, der Versöhnung, des Abschieds. Damit diese Geschichte und all die Geschichten drum herum nicht ganz verloren gehen, plant das Café Gnosa nun, seine „Biografie“ zu erstellen. Wer etwas selbst erlebt oder miterlebt hat, möge Kontakt aufnehmen mit Kai Reinecke unter Telefon 040/31 79 10 80 oder per Post an das Café Gnosa, Lange Reihe 93, 20099 Hamburg oder per eMail unter info@gnosa.de. ■

## 1000 Töpfe dicht

Nicht nur in St. Georg, auch im Schanzenviertel bedauern die Menschen, dass „ihr 1000 Töpfe-Laden“ in den letzten Tagen bzw. Wochen geschlossen wurde. Auf der Langen Reihe endete die Geschichte dieses Kult-Kaufhauses nach 60 Jahren; hier lag der Ursprung der Firma, die sich in den ersten Nachkriegsjahren zunächst einen Namen damit gemacht hatte, ehemalige Helme zu Töpfen umfunktioniert zu haben. Als am 31. Januar 2009 die letzte Stunde des Ladens schlug, verabschiedeten sich noch einmal Hunderte St. GeorgerInnen von den freundlichen MitarbeiterInnen. Mit dem Ende dieses Kaufhauses vor Ort stirbt

ein weiteres, zentrales Element der Nahversorgung der Anwohnerschaft. Über die dubiosen Zusammenhänge, was den Verkauf veranlasste und wie mit dem Grundstück umgegangen wird, wird in dieser Ausgabe an anderer Stelle berichtet. ■

## Streit- schlichterInnen

Das im CVJM-Haus An der Alster 40 ansässige „Institut für konstruktive Konfliktaustragung und Mediation e.V.“ (IKM) macht auf einen neuen Streitschlichterkurs aufmerksam. Insgesamt 150 Stunden sind für diese Mediationsausbildung vorgesehen. Beginn ist am 13. Februar. Nähere Informationen im Netz unter [www.ikm-hamburg.de](http://www.ikm-hamburg.de) oder unter Tel. 28 00 68 52. ■

**LINDENBAZAR**  
Handels GmbH

**„IHR MULTIKULTURELLER  
EINKAUFMARKT  
IN DER LINDENSTRASSE“**

**WIR STEHEN IHNEN JEDEN**

**TAG MIT FRISCHEM  
OBST&GEMÜSE  
FLEISCH UND MIT MEDITERRANEN  
KÖSTLICHKEITEN ZUR  
VERFÜGUNG....**

Da macht Einkäufen  
noch richtig Spaß...

**ÖFFNUNGSZEITEN**  
MO-FR 08:00-20:00  
SAMSTAG 08:00-16:00

LINDENSTRASSE 41 - 20099 HAMBURG  
TEL.: (0 40) 28 05 22 13 - FAX: (0 40) 28 05 22 15  
[www.lindenbazar.de](http://www.lindenbazar.de)

Reformhaus  
**Engelhardt**  
*Entdecken, was gut tut.*

Naturkosmetik, Naturheilmittel,  
hochwertige Bioprodukte. Für Ihre  
Gesundheit und Ihr Wohlbefinden.  
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Lange Reihe 104 · Telefon 24 87 06 88

**Manfred Alex**  
Rechtsanwalt und Fachanwalt für  
Mietrecht und Wohnungseigentumsrecht

**Dorothea Goergens**  
Rechtsanwältin und  
Fachanwältin für Arbeitsrecht

**Cornelia Theel**  
Rechtsanwältin und  
Fachanwältin für Familienrecht

Weitere Schwerpunkte: Allgemeines Vertragsrecht,  
Erbrecht, Verkehrsrecht, Werkvertragsrecht

Koppel 78 · 20099 Hamburg–St.Georg  
Fax 2 80 18 06 · Tel. (0 40) 24 98 36  
[www.alex-goergens-theel.de](http://www.alex-goergens-theel.de)

## Terminmeldungen

für den „GEORG“  
bitte bis zum 20. des jeweiligen  
Vormonats an die Redaktion  
melden:  
E-mail: [MichaJoho@aol.com](mailto:MichaJoho@aol.com)  
Tel.: 280 37 31

## Impressum

**Herausgeber:**  
Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V.  
Hansaplatz 9, 20099 Hamburg  
**V.i.S.d.P.:** Michael Joho,  
c/o Einwohnerverein St. Georg  
**Redaktion:** Michael Joho, Kirsten Khaschei,  
Volker Honold, Bernhard Stietz-Leipnitz,  
Gode Wilke; Matthias Krüttgen,  
Hermann Jürgens (Fotos)  
**Redaktionsschluss:** 20. des Vormonats  
**Anzeigen:** Imke Behr, ☎ 44 80 41 46  
**Veranstaltungen:** M. Joho, ☎ 280 37 31  
**Gestaltung & Produktion:**  
Gode Wilke, Hermann Jürgens  
**Druck:** Druckerei Meixner  
**Verteilung:** Gode Wilke, ☎ 24 00 67  
**Auflage:** 2.200 Exemplare